

Quantitative und qualitative Datenanalyse in der Geographie

Im Rahmen der Veranstaltung „Geographie in Praktikum und Beruf“ berichtete Claudia Denis am 18. Januar 2021 über ihre fünfmonatige Tätigkeit als Freelancerin beim internationalen Dachverband der Organisation SOS Kinderdörfer. Dort arbeitete sie von Oktober 2020 bis März 2021 in der Abteilung Monitoring & Evaluation im Bereich der quantitativen und qualitativen Datenanalyse. Was unterscheidet die Tätigkeit als Freelancer von einer konventionellen Praktikumsstelle und wie hängt Entwicklungsarbeit mit den Studieninhalten der Geographin bzw. des Geographen zusammen? Folgender Beitrag dient der Beantwortung dieser Fragen und stellt Claudia Denis' Erfahrungen und Tätigkeiten prägnant zusammen.

von Marc Heptig und Thomas Scharffenberger

Arbeit als Freelancer

Bereits zuvor bewarb sich Claudia Denis per Initiativbewerbung für Projekte bei SOS Kinderdörfer, erhielt jedoch aufgrund der Regularien zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie zunächst eine Absage. Stattdessen bekam sie das Angebot, in einem anderen Projekt als Freelancerin einzusteigen, welches sie nach einigen Überlegungen und Gesprächen mit Kommilitoninnen und Kommilitonen, die ebenfalls im Rahmen freiberuflicher Tätigkeiten aktiv sind, annahm. Als wohl größten Unterschied zwischen der Tätigkeit als Freelancer und der als festangestellter Praktikant nennt sie den anfänglichen bürokratischen Mehraufwand. So musste Claudia Denis ihre Tätigkeit zuerst beim Finanzamt anmelden. Weitere Unterschiede sind, dass die Stelle keine feste Sozialversicherung umfasst, man eigens eine monatliche Rechnung schreiben muss und sich seinen Tagesablauf selbst organisiert. Solange die Projektstätigkeit im verhandelten Zeitrahmen abgeschlossen ist, kann sich ein Freelancer die Arbeitswoche eigens strukturieren. Vorteilhaft gegenüber herkömmlichen Praktika ist außerdem die Bezahlung. So erhält man als Freelancer in der Regel mehr Gehalt und muss, ebenso wie bei herkömmlichen Tätigkeiten, unterhalb des Freibetrags keine Steuerabgabe leisten. Aufgrund der pandemischen Lage arbeitete Claudia ausschließlich im Home-Office.

SOS Kinderdörfer

SOS Kinderdörfer wurde 1949 vom Österreicher Hermann Gmeiner unter dem Vorsatz, bedürftigen Kindern nach Ende des zweiten Weltkriegs zu helfen, gegründet und wuchs in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur weltweit bedeutendsten Hilfsorganisation im Bereich Entwicklungshilfe für Kinder an. Heutzutage operiert SOS Kinderdörfer als globale NGO (dt. Nichtregierungsorganisation) in 133 Ländern und führt über 2.800 aktive Projekte. Im Fokus steht dabei immer der Leitsatz: „Jedes Kind gehört einer Familie an und wächst in Liebe, Respekt und Sicherheit auf“ (SOS Kinderdörfer 2020). Finanziert wird die Arbeit von SOS Kinderdörfer v.a. durch Spenden, öffentliche Gelder und Stiftungen. Die Hauptzentrale der

Organisation und zugleich der Sitz der Abteilung „Monitoring & Evaluation“ befindet sich in Innsbruck, Österreich.

Aufgaben und Tätigkeitsfeld

Als Freelancerin arbeitete Claudia Denis bei SOS Kinderdörfer ausschließlich projektbezogen. Angestellt wurde sie ursprünglich für die Untersuchung des Einflusses der COVID-19-Pandemie auf den Kinderschutz (häusliche Gewalt). Aufgrund fehlender Daten zu Beginn der Freelancertätigkeit beschäftigte sich Claudia Denis jedoch mit drei alternativen Projekten. Zum Zeitpunkt des Praktikumsvortrags Mitte Januar 2021 hatte Frau Denis diese kleineren Projekte, die Erstellung von Länderprofilen für Burundi und die Demokratische Republik Kongo sowie die Evaluation von Qualitätsfragen und Performanz bezüglich des Kinderschutzes auf den Kapverden und in Burkina Faso, bereits erfolgreich abgeschlossen. Seit dem Abschluss dieser Projekte setzte sich Claudia Denis mit dem umfangreichen Projekt „Pilot Study for Multiple Overlapping Deprivation Analysis“ (kurz: MODA) auseinander, das im Folgenden genauer erläutert werden soll.

MODA

MODA ist eine Methode, die vom Kinderhilfswerk UNICEF entwickelt wurde und darauf abzielt, den Mangel von Kindern (engl.: deprivation) an bestimmten Gütern und/oder (Dienst-)leistungen (Unterkunft, Wasser, Gesundheit etc.) und dessen räumliche Verteilung sowie Intensität zu erfassen. Dabei zeichnet MODA aus, dass Kinder in verschiedenen Altersgruppen (0-4 und 5-17 Jahre) differenziert betrachtet werden und Mangel multidimensional, d.h. in unterschiedlichen Dimensionen (z.B. Unterkunft, Gesundheit, Bildung etc.) bzw. mittels verschiedener Indikatoren, untersucht und gemessen wird. Auf Basis der Analyseergebnisse sollen später Handlungsempfehlungen an die betroffenen Regierungen weitergeleitet werden, um die Mängel in Zukunft zu mindern. Das Ziel von SOS Kinderdörfer ist es, diese Analysen auf eine Großzahl der Länder des globalen Südens auszuweiten.

Claudia Denis beschäftigte sich bei ihrer Freelancertätigkeit mit MODA-Analysen in Burundi und der Demokratischen Republik Kongo. Zu Beginn stand eine Literaturrecherche auf ihrem Projektplan. Auf Fragen wie „Was ist MODA?“ und „Welche methodischen Ansätze zur Umsetzung von MODA gibt es und wie werden diese durchgeführt?“ mussten Antworten gefunden werden. Als zweiten Schritt sollte MODA auf SOS Kinderdörfer bzw. deren Daten und Ziele/Anforderungen zugeschnitten werden. Darauf folgt die Analyse der Ergebnisse und die Evaluation dieser mithilfe von Experteninterviews und Berichten.

Anforderungen und Reflexion

Für Studierende ist es besonders interessant, zu wissen, welche Kompetenzen sie bei einer bestimmten Tätigkeit mitbringen müssen und, ob sie die in ihrem Studium erlernten Inhalte verwenden sowie erlernten Methoden anwenden können. Claudia Denis berichtet, dass sie während ihrer Tätigkeit bei SOS Kinderdörfer v.a. von fundierten Recherchefähigkeiten (z.B. bei der Literaturrecherche), methodologischen und softwarebezogenen Fähigkeiten (Stata und SPSS) sowie zuvor zusätzlich erworbenen Kompetenzen (Kenntnisse in R und Power Bi) profitiert hat. Das Vorhandensein dieser Skills im Bereich der quantitativen und qualitativen Datenanalyse waren entsprechend Voraussetzung für die Ausübung ihrer Freelancertätigkeit. Daneben wird ein sehr gutes Englisch in Schrift und Sprache gefordert. Außerdem sind gute Französischkenntnisse von Vorteil. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Tätigkeit von Claudia Denis den Bezug zum Geographiestudium primär durch Recherche-,

Methodik- und Softwareskills herstellt. Geographische Fachinhalte und -wissen waren in ihrem Praktikum weniger gefragt. Allerdings werden sowohl durch die Betrachtung globaler Phänomene als auch durch die Kartierung von Mängeln Verbindungen zur Geographie geknüpft. Insbesondere durch die räumliche Komponente der Untersuchungen lässt sich (human-) geographisches Wissen ableiten und die Ergebnisse können potentiell für zukünftige geographische Analysen verwendet werden.